

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 1 (1895)

Vereinsnachrichten: Bericht über das Vereinsjahr 1895/96

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über das Vereinsjahr 1895|96.

Unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten O. Suidter-Langenstein wurde am 9. November 1895 das Arbeitsjahr der Naturforschenden Gesellschaft in unserm gewohnten, heimeligen Sitzungslokale zum Wildenmann eröffnet. Herr Dr. Schumacher-Kopp entwarf in einem stündigen Vortrage ein Bild über den Bruch des Alteltsgletschers vom 11. September. Ausgerüstet mit Photographien und Kartenskizzen und belehrt durch den eigenen Augenschein vom 13. September gelang es dem Vortragenden, eine Vorstellung von dem gewaltigen geologischen Ereignis, dieser schulgerechten Demonstration eines Gletscherbruches zu erwecken. 27 Mitglieder und Gäste hatten sich zu diesem ersten Vortragsabend eingefunden, eine Zahl, die von den übrigen neun Sitzungen bloss zweimal kaum überstiegen wurde. Es ist ja sehr zu begrüßen, dass zahlreiche Gäste unsere Versammlungen besuchen; dass aber oft bloss ein halbes Dutzend Vereinsmitglieder sich zur Arbeit einfinden, muss auf die Referierenden sehr deprimierend wirken. Dennoch ist die Zahl der Referate nicht eine geringe zu nennen.

In den letzten Jahrzehnten hat man den wasserbewohnenden Organismen grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Um eine allgemeine Uebersicht über die Kenntnisse der Wasserpflanzen zu entwerfen, gab Prof. Dr. H. Bachmann eine zusammenfassende Darstellung der *Biologie der Wassergewächse*. Ein reichliches Herbarmaterial erläuterte die morphologischen Eigentümlichkeiten (Wurzel-, Stengel-, Blatt- und Blütenbildung) und einige mikroskopische Präparate illustrierten die anatomischen Eigenschaften der Wasserpflanzen. Ein kurzer Blick auf die im Herbste 1895 zahlreich auftretenden Landformen von *Myriophyllum*, *Ranunculus*, *Nymphaea*, *Nuphar* und *Hippuris* vervollständigte die Tatsache, welch grosse Abhängigkeit zwischen Lebensweise und Organbildung der Pflanzen besteht. — In einem zweiten Vortrage führte

derselbe Referent die Zuhörer ins Gebiet der wissenschaftlichen Systematik ein. Es wurde das *Brefeld'sche Pilzsystem* besprochen und namentlich darauf hingewiesen, wie durch dasselbe die so verschiedenen Klassen des Pilzreiches mit einander in Verbindung gebracht werden. — Dass auch dem Nichtbotaniker die Pflanzenwelt genügend Stoff zur Betrachtung liefert, bewies der originelle Vortrag des Herrn Zeichnungslehrer Guttersohn: *Schweizerflora im Kunstgewerbe*. Eine Menge hübsch ausgeführter Zeichnungen bezeugten die vortreffliche Beobachtungsgabe des Vortragenden und gaben uns ein Bild von dem Ideenreichtum, den die Kunst in unserer einheimischen Natur finden kann.

In das Gebiet der Zoologie führten uns drei Vorträge des Herrn Präsidenten O. Suidter-Langenstein „*Ueber unsere Gifttiere und die Wirkung ihrer Gifte auf den Menschen*“. Der erste Teil war den Giftschlangen *Vipera berus* und *Vipera Redi* gewidmet. Viele eigene Beobachtungen würzten die ausführliche Lebensbeschreibung dieser Tiere, an welche sich die Besprechung der chemischen Eigenschaften und der physiologischen Wirkungen des Giftes anschloss. (Die letzte Beobachtung einer Viper in unserer Gegend wurde 1894 zwischen Kindlismord und Gersau gemacht.) Der zweite Vortrag erläuterte die Gifttiere der Amphibien. Von den Anuren wurden erwähnt: Die Unke (*Bombinator igneus*) und *Bufo vulgaris*, die Kröte; von den Urodelen oder Schwanzlurchen nannte der Referent: *Salamandra maculosa*, *S. atra*, *Triton cristatus* und *Triton atra*. Das Gift ist wesentlich verschieden von dem Schlangengift, wird in der Haut abgesondert und dient zur Abwehr der Feinde. Auf die Schleimhaut der kleineren Tiere gebracht, tötet es dieselben und vermag in grösseren Dosen den Tod höherer Tiere herbeizuführen. Der dritte Vortrag machte mit dem Gifte unseres Aal und des *Barbus fluviatilis*, sowie demjenigen der wirbellosen Tiere bekannt. Von den letztern erwähnte Referent das Cantharidin der Käfer, Ameisensäure und Ptomaine der Hautflügler, sowie die Gifte der Spinnen und Würmer (*Ascaris*, *Trichine* etc.). Bei all diesen Vorträgen verwertete der Referent seine langjährigen Erfahrungen und illustrierte die naturgetreuen Lebensbilder durch seine fleissigen Beobachtungen. Das Naturhistorische Museum hatte durch hübsche Präparate die Vorträge veranschaulichen geholfen. Herr Suidter

hat an diesen drei Abenden einen neuen Beweis gegeben von seiner wahren, ungekünstelten Freude an den einheimischen Naturstudien.

Einen Gang durch das Kreide- und Molassegebiet am Vierwaldstättersee besprach ein Vortrag des Herrn Lehrer N. Roos. In übersichtlicher Form wurden die Hauptetagen mit den wichtigsten Versteinerungen geschildert. Die topographische Darstellung wurde von einem mit peinlicher Genauigkeit ausgeführten Relief illustriert. Der Referent besprach auch kurz die Methode, welche er bei der Herstellung dieses Reliefs (Massstab 1:50,000) angewendet hatte. Herr Roos legte ein natürlich koloriertes und ein mit den geologischen Farben bemaltes Relief vor und erntete durch diese wirklich eleganten Demonstrationsmittel den wohlverdienten Beifall.

Aber auch die sensationellen Entdeckungen der Physik blieben unserm kleinen Hörerkreis nicht unbekannt. Mehrere Male referierte Herr Professor Arnet über die X-, oder später genannten *Röntgenstrahlen*. Mit bewundernswerter Geduld hatte der Referent auch mit den einfachsten Mitteln die Versuche gemacht und recht befriedigende Resultate erzielt, wovon er jedesmal Bericht erstattete. Die Apparate wurden vervollständigt, der Eifer verdoppelt und die Geduld noch mehr gespannt und dadurch recht glänzende Arbeiten geleistet. Herr Arnet legte das Produkt seines unermüdlichen Experimentierens in einem zweistündigen Vortrage nieder, den er vor einer Versammlung der Aerztesgesellschaft und der Naturforschenden Gesellschaft hielt und dessen Skizzierung wie folgt lautet:

Einleitung: Referent macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die bei den hiesigen Verhältnissen und Hilfsmitteln zu überwinden waren, wobei er dankend die opferwillige Mithilfe des Optikers Hans Friedinger erwähnt.

1. *Teil. Theoretisches über die Röntgenstrahlen.* Ihre Stellung zu den bisher bekannten Strahlenarten: Lichtstrahlen, dunkle Wärmestrahlen, elektrische Strahlen. Ueber Wellen, Kathodenstrahlen und X-Strahlen. Verschiedene Hypothesen über die Kathodenstrahlen, Wirkungen der X-Strahlen auf den Fluoreszenzschirm und auf empfindliche photographische Trocken-

platten. Verfahren zur Aufnahme von Röntgen-Photographien oder Radiographien.

2. Teil. *Experimente* mit einem ältern Induktor und Geissler-Röhren und mit einem neuern Funkeninduktor von 20 cm Funkenlänge und mit Crook'schen Röhren. Nachweis der Röntgenstrahlen durch Schirm und Kryptoskop.
3. Teil. *Vorweis hier aufgenommener Photographien*. Projektion einiger Diapositive von Max Kohl und zweier Diapositive eigener Aufnahme, hergestellt von Herrn Schlageter, Sohn in Luzern. Vorweis des Albums von Radiographien von Walter König in Frankfurt.
4. Teil. *Praktische Anwendung* der Röntgenstrahlen in der Medizin und der Technik.

Schluss: Ausblicke.

Wir wollen auch jetzt, nachdem das Material sich reichlich gemehrt hat, noch hoffen, dass dieser ausgezeichnete Vortrag nicht in der Mappe unseres eifrigen Physikers vergraben bleibe, sondern dem sich interessierenden Publikum zugänglich gemacht werde.

Die Naturforschende Gesellschaft pflegt auch die kleineren Mitteilungen, sind sie es doch, welche oft zu regen Diskussionen Anlass geben. Ich nenne davon folgende Themata:

Botanische Raritäten (Herr Präsident Suidter).

Lebende Exemplare des Axelotl und Triton marmoratus (Herr Humitsch-Zinstag).

Acetylen (Herren Redaktor Zimmermann und Prof. Ribeaud).

Ueber das neue Aufdruckverfahren basischer Farbstoffe auf substantive Farben.

Xylolith.

Wasservergiftung der Fische durch Urinol.

Demonstration d. Forel'schen Farbenskalen.

(Herr Dr. Schumacher-Kopp.)

Neben diesen Vorträgen und kleineren Mitteilungen beschäftigte sich die Gesellschaft noch mit der Statutenrevision, der Herausgabe jährlich zu erscheinender „Mitteilungen“ und der Beteiligung an der limnologischen Untersuchung des Vierwald-

stättersees. Zur Erledigung dieser Geschäfte wurde eine Kommission folgender Mitglieder ernannt:

Apotheker O. Suidter-Langenstein, Präsident,
Dr. Schumacher-Kopp, Aktuar,
Förster von Moos,
Professor X. Arnet,
„ Ribeaud,
Erziehungsrat Brandstetter,
Professor Dr. H. Bachmann.

Die revidierten Statuten wurden von der Gesellschaft angenommen und die Veröffentlichung der Mitteilungen beschlossen. Was die Seeuntersuchung anbetrifft, liegt hier ein ausführlicher Bericht der limnologischen Kommission bei, auf den ich verweise.

Auch eine Exkursion war geplant, und zu diesem Zwecke machte Professor Bachmann in einem kurzen Vortrage mit dem Exkursionsgebiete: Luzern-Goldau-Brunnen-Luzern bekannt, wobei er an der Hand des geologischen Profils von Schmidt und Heim (*Livret-guide géologique*) auf die geologischen Verhältnisse und an der Hand eigener Beobachtungen auf die Flora des Gebietes hinwies. Leider fanden sich so wenig Mitglieder ein, dass von einer Ausführung des Projektes Abstand genommen wurde.

Jedem ernsten Arbeiter ist es eigen, am Schlusse des Jahres das bebaute Feld zu überblicken, und die Bilanz seiner Mühen herzustellen. Tue ich es auch im Namen der Gesellschaft, so muss ich vorerst allen denjenigen, welche unsere Ziele durch Halten von Vorträgen oder durch rege Teilnahme an den Sitzungen verfolgen halfen, den herzlichen Dank aussprechen. Mögen sie alle unserer Gesellschaft treu bleiben! Aber dennoch muss ich mein aufrichtiges Bedauern aussprechen, dass man in Luzern den naturwissenschaftlichen Bestrebungen so wenig Interesse entgegenbringt.

Hat denn der Arzt keinen Augenblick frei, um seine aufreibende Tätigkeit zu verlassen und durch sein Wissen einen Beitrag zu leisten für die naturwissenschaftliche Aufklärung unserer Mitglieder? Ist denn dem Lehrer unserer niedern, wie höhern Schulen die Zeit so knapp bemessen, dass er unseren Bestrebungen gänzlich fern bleiben muss? Finden Theologe und Jurist keinen Anknüpfungspunkt mit unserer Gesellschaft? Ich

will nicht hoffen, dass Luzern allein es sein sollte, das die Notwendigkeit leugnet, sich um die Fortschritte der Naturwissenschaft kümmern zu müssen, die doch mit unbezwingbarer Kraft in alle Gebiete des menschlichen Denkens eingreifen. Möge das neue Jahr eine zahlreiche Gesellschaft zu den Vorträgen und Mitteilungen herbeiziehen! Möge der Geist jugendlichen Eifers, der in unserer Gesellschaft wieder erwacht ist, zahlreiche Mitglieder zum Studium der unerschöpflichen Natur anregen. Möge auch in Zukunft unser aller Wahlspruch sein: Der Wahrheit allein gehört unser Arbeiten.

